

Zur Statistik der Landtagswahlen.

Mit Bezug auf den in Nr. 8 d. Bl. und früher ausgesprochenen Wunsch geht der Redaction d. Bl. von dem Regierungskommissar des 24. Wahlbezirks, Herrn Stadtrath Dr. Lippert sen., folgende Notiz zu:

XXIV. Wahlbezirk.

Leipzig, innere Vorstädte mit Ausschluß der Gerbergasse, enthält: 765 Katasternummern, 25,066 Einwohner.

Es waren für diesen Wahlbezirk 2 mit A. und B. bezeichnete Wahlabtheilungen zur Erleichterung des Geschäfts gebildet worden.

Es wurden

Stimmzettel ausgegeben:	Stimmzettel eingeliefert:
in Abtheilung A. 1269.	in Abtheilung A. 1192.
in Abtheilung B. 1269.	in Abtheilung B. 1165.
2538.	2357.

Es wurden sonach

in Abth. A. 77 Stimmzettel weniger eingeliefert als ausgegeben worden,
" " B. 104 " " " " " " "

in Sa. 181
gewiß im Vergleich zu anderen Ergebnissen ein höchst günstiges Verhältnis.

Von den eingegangenen 2357 Stimmen erhielten:

1. Herr Stadtger.-Rath Steche	in Abth. A. 702	1289 St.
	B. 587	
2. " Adv. Dr. Bertling	" " A. 460	1007 "
	B. 547	
3. " Messerschmiedemstr. Loewe	" " A. 8	19 "
	B. 11	
4. " Archidiakon. Dr. Fischer	" " A. 6	15 "
	B. 9	
5. " Literat Jäkel	" " A. 4	6 "
	B. 2	
6. " Prof. Haupt	" " A. 2	3 "
	B. 1	
7. " Otto Wigand	" " A. 2	5 "
	B. 3	
8. " Justizr. Dr. Höpfner	" " A. 2	2 "
9. " Bürgermeister Klinger	" " A. 2	3 "
	B. 1	
10. " Prof. Dr. Steinacker	" " A. 1	1 "
11. " Fleischerstr. Schellbach	" " A. 1	1 "
12. " Kaufmann Dhrmann	" " A. 1	2 "
	B. 1	
13. " Pastor Dr. Harles	" " A. 1	3 "
	B. 2	
14. " Kramermeister Poppe	" " B. 1	1 "

zus. 2357 St.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt der Gesellschaft „der Vertrauten.“

Zu den segensreichsten Einrichtungen, welche der Gemeinssinn in den letzten Decennien hervorgerufen hat, gehören wohl ohne Zweifel

die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Wie viele der Classe der Arbeiter angehörige Aeltern müssen sich, wenn sie auch mit warmer Liebe an ihren Kindern hängen, von denselben während des Tages trennen, um sich und ihnen Nahrung zu schaffen, und sind dann meistens gezwungen, sie während dieser Zeit der mangelhaften Aufsicht größerer Geschwister oder stumpfer, alter Personen zu überlassen. Leicht mag man sich ein Bild machen, wie oft unter solcher Pflege die gesündesten Kinder verderben, wie oft sie in Schmutz und Unordnung körperlich und geistig verkrüppeln. In derartigen Fällen nun treten die Kleinkinder-Bewahranstalten vermittelnd auf. Zu ihnen bringen die Aeltern, wenn sie früh zur Arbeit ausgehen, die Kinder, so bald sie laufen und selbst essen können, und holen sie bei ihrer Rückkehr des Abends von da wieder ab. Gleichmäßige Nahrung, Reinlichkeit, Ordnung und fortwährende Beschäftigung durch Spielen oder Anlernung kleiner Fertigkeiten bis zur Schulzeit, bis zum 5ten, 6ten Jahre, — müssen wohl auf Körper und Geist der

Kleinen einen wohlthätigen Einfluß ausüben und sicher kann man deshalb annehmen, daß sehr viele in wohltungerichteten Kleinkinder-Bewahranstalten aufgezogene Kinder dem traurigsten Verkümmern und Verderben entzogen worden sind.

Auch unsere Vaterstadt, die überhaupt keiner andern im Gutes thun nachsteht, besitzt 2 Kleinkinder-Bewahranstalten. Das außerordentlich segensreiche Wirken der auf jährliche milde Beiträge begründeten sogenannten zweiten Anstalt auf der hohen Straße ist durch ihre regelmäßig öffentlich abgelegten Rechenschaftsberichte dem Publicum bekannt; weniger ist dies bis jetzt mit der älteren der Fall, welche ihr Local im Armenhause an der Dresdner Straße, dem Johannishospitale gegenüber, und in demselben bereits seit 1834 mit dem erfreulichsten Erfolge bestanden hat.

Sie erhält Schutz und Leitung von der uralten Gesellschaft der Vertrauten, die von ihrer Gründung im Jahre 1680 an den Wahlspruch „Frohsinn und Wohlthätigkeit“ in ihrem Schilde führte. Die 17 Mitglieder dieser Gesellschaft, alle dem Kaufmannsstande angehörig, kommen des Jahres 3 bis 4 Mal zu fröhlichen Mahlen zusammen, bei denen durch vorbereitete, oft sinnig und geistreiche Scherze für die ihren milden Zwecken gewidmete Gesellschafts-Casse gewonnen wird. Früher wurden diese oft beträchtlichen Einnahmen zur Unterstützung verschämter Armen, zur Aufhülfe verunglückter Handwerker verwendet, in dieser Beziehung jedoch nicht immer die erfreulichsten Erfahrungen gemacht. Jetzt werden sie mit Einschluß der Zinsen eines durch Vermächtnisse ihrer Mitglieder sowohl als auch durch verschiedene andere Legate — unter denen wir nur das letzte, das der durch ihren Wohlthätigkeitssinn in ganz Leipzig bekannten verstorbenen Frau Hofrätin Keil erwähnen wollen, — angesammelten Capitals fast ausschließlich von der Kleinkinder-Bewahranstalt in Anspruch genommen, die einen jährlichen Aufwand von 900 bis 1000 Thlr. erfordert.

Ein Mitglied der „Vertrauten-Gesellschaft“ war der unvergeßliche Senator Ludwig Harz. Derselbe, welcher in seinem Testamente der allgemeinen Armenanstalt Blaufarben-Rupe vermachte, deren jährlicher Ertrag noch jetzt den Zinsen eines sehr ansehnlichen Capitals gleichkommt, erbaute auch, und zwar ohne seinen Namen zu nennen, im Jahre 1833 auf seine alleinigen Kosten die zweite Hälfte des städtischen Armenhauses und stiftete in demselben eine Localität für die erste Kleinkinder-Bewahranstalt, welche die „vertraute Gesellschaft“ zu gründen Willens war. Er hatte die Freude, das zu jener Zeit hier noch wenig bekannte Unternehmen vor seinen Augen gedeihen zu sehen, pflegte es bis zu seinem Tode und überließ es dann insbesondere der Fürsorge des langjährigen Secretärs der Gesellschaft, des würdigen Baumeister Limburger, unter dessen specieller Leitung es von Jahr zu Jahr an Umfang zunahm.

Im Anfange hatte man sich auf höchstens 40 Kinder eingerichtet, bald wuchs der Andrang. Im Jahre 1847 stellten sich täglich 60—70 Kinder ein, und im verfloßenen wuchs die Zahl täglich auf 70—80 Knaben und Mädchen, so daß im Laufe desselben Jahres 18,261 Kinder (auf einen Tag gerechnet) Pflege und Kost erhielten.

In der Oberleitung der Anstalt wechseln sämtliche Mitglieder der Gesellschaft ab (augenblicklich liegt solche Herrn Hirzel-Lampe ob) neben der der Frauen der Mitglieder. Die Wartung der Kinder ist der Frau Scheffler, einer wackern Hausfrau, die ihr Amt seit Gründung der Anstalt mit Eifer und großer Ordnung versehen hat, und dem Fräulein Uendorf anvertraut, welche Letztere mit Hilfe eines Lehrers vorzugsweise auf Sitte und Beschäftigung des Geistes der Kleinen durch Leseübungen, Auswendiglernen und Gesang einzuwirken hat. Im Sommer dient ein kleiner angrenzender Garten, im Winter eine Partie Spielzeug zur Beschäftigung und Bewegung.

Neben dieser täglichen Unterstützung sorgt die wohlthätige Gesellschaft aber auch noch dafür, daß den armen Kindern, denen zu Hause wohl wenig geboten werden könnte, das Weihnachtsfest, wie denen der Wohlhabenden ein Fest der Freude werde. Hierzu eingeladen, sah der Berichterstatter mit wahrer Genugthuung die reichlichen Gaben für 89 glückselige kleine Creaturen unter den glänzenden Christbäumen aufgebaut; sah die Vertheilung von warmen Kleidungsstücken, von Christstollen und Äpfeln, von Puppen für die Mädchen, Flinten und Hüten für die Knaben, und blieb lange Zeuge des Jubels der glücklichen Beschenkten, deren durchgängig gesundes, reinliches, zuthliches Ansehen thatsächlich für die Anstalt sprach.